



INDIENHILFE e.V.  
Herrsching



HAND IN HAND FÜR UGANDA e.V.  
Lucia-Popp-Bogen 34a  
81245 München  
Tel: +49 89 8632430  
Fax: +49 89 86399375  
mail: info@handinhandfueruganda.de  
Vorsitzende: Thomas Langsch und Renate Blank

München, 25. Februar 2015

## **Das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und westafrikanischen Ländern (West-Afrikanische Wirtschaftsgemeinschaft – CEDEAO) nicht unterzeichnen.**

Sehr geehrte Damen und Herren, Mitglieder des Europäischen Parlaments, Ausschüsse für internationalen Handel (INTA) und für Entwicklung (DEVE)

Wir, die unterzeichnenden Personen und Gruppen, die sich für eine gerechte Gesellschaft weltweit einsetzen und engagieren fordern Sie auf, das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und westafrikanischen Ländern NICHT ZU UNTERZEICHNEN.

Mit diesem Abkommen wollen hauptsächlich große europäische Unternehmen erreichen,

- dass die westafrikanischen Länder ihre Märkte unbegrenzt für Importe aus Europa öffnen und
- ihnen weitere Erleichterungen beim Zugang zu Rohstoffen zu gewähren.

Damit wird die Armut noch weiter zunehmen, denn es würde die Fähigkeit der betroffenen afrikanischen Länder weiter eingeschränkt, eine eigenständige Handelspolitik zu betreiben. Vor allem wird die landwirtschaftliche Produktion, die Ernährungssicherheit und der Aufbau regionaler Industriebetriebe negativ beeinflusst.

Gegen die Konkurrenz großer europäischer Konzerne werden die afrikanischen Bauern, Handwerker und kleinere Industriebetriebe verlieren.

Die Menschen werden noch mehr auf Produkte aus Europa angewiesen sein, die hier subventioniert werden und billiger als einheimische Lebensmittel sind. (Stichwort: Export von „Hühnerresten“).

Die logische Folge wird sein: Es wird dadurch eine noch stärkere Migration geben müssen, in die Armenviertel der eigenen Großstädte oder die lebensgefährliche Flucht nach Europa.

In Europa wird die industrielle Landwirtschaft, z.B. mit riesigen Hühnerzuchtbetrieben und Fleisch, vollgepumpt mit Antibiotika, zunehmen.

Es wird eine noch größere Ausrichtung auf den Export von natürlichen Ressourcen geben. Das bedeutet eine Zunahme von Rohstoffimporten in die EU – ohne Schaffung von relevanten Arbeitsplätzen in den afrikanischen Ländern – sowie einen Anstieg von Umweltzerstörung und CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

Das oft gehörte Argument *Wenn wir es nicht machen, machen es die Chinesen!* kann für eine verantwortliche, wirklich nachhaltige eigenständige Politik nicht gelten. Und ein Verweis auf die von der EU und Deutschland gezahlte „Entwicklungshilfe“ ist in diesem Zusammenhang zynisch. Es kann nur eine verantwortliche Entscheidung Ihrerseits geben. Diesem Freihandelsvertrag bei der parlamentarischen Abstimmung nicht zuzustimmen.

Wir bitten sehr, ihre Fraktions-Kolleginnen und -Kollegen aus anderen europäischen Ländern entsprechend zu gleichem Tun zu motivieren.

Hochachtungsvoll

Barbara Schirpke, Publisher AfroPort - das deutschsprachige Afrikaportal für Kunst, Kultur und Business im Internet

Elisabeth Kreuz, Vorstandsvorsitzende Indienhilfe e.V. Herrsching

Erich Raab, Freunde Madagaskars e.V., München

Dr. Gisela Matt-Bruno, Eine Welt St. Thomas, München, Pax Christi

Heike Winkler, Germanwatch - Regionalgruppe München

Kai Schäfer, Geschäftsführer, Nord Süd Forum München e.V.

Martin Hirte, Sprecher des AK Eine Welt der lokalen AGENDA 21, Herrsching

Renate Blank und Thomas Langsch, Vorsitzende Hand in Hand für Uganda e. V.

Tjan Zaotschnaja, Regionalgruppe München der Gesellschaft für bedrohte Völker